

damaligen Besitzer, Baron Frédéric Schears genannt de Lagotellerie, durch die ganze Gebäudetiefe erweitert und daher im oberen Geschoss eine eiserne Verbindungsgalerie angelegt worden.

Die Einrichtung ist fast durchweg erneuert. Es erhielten sich nach Art der Gobelins gemalte Oelbilder auf Leinwand an drei Wänden eines Saales, darstellend Alexander den Grossen mit den Frauen des Darius, König August den Starken mit polnischen Fürsten (den jungen Sobieski?) und andere historische Vorwürfe.

Ferner ein in gleicher Technik ausgestattetes Zimmer, in welchem Blau in Blau Landschaften und Architekturen dargestellt sind.

Ein Zimmer in Holzvertäfelung, weiss und gelb in feiner Stimmung, wengleich nüchterner Ornamentation, gemalt.

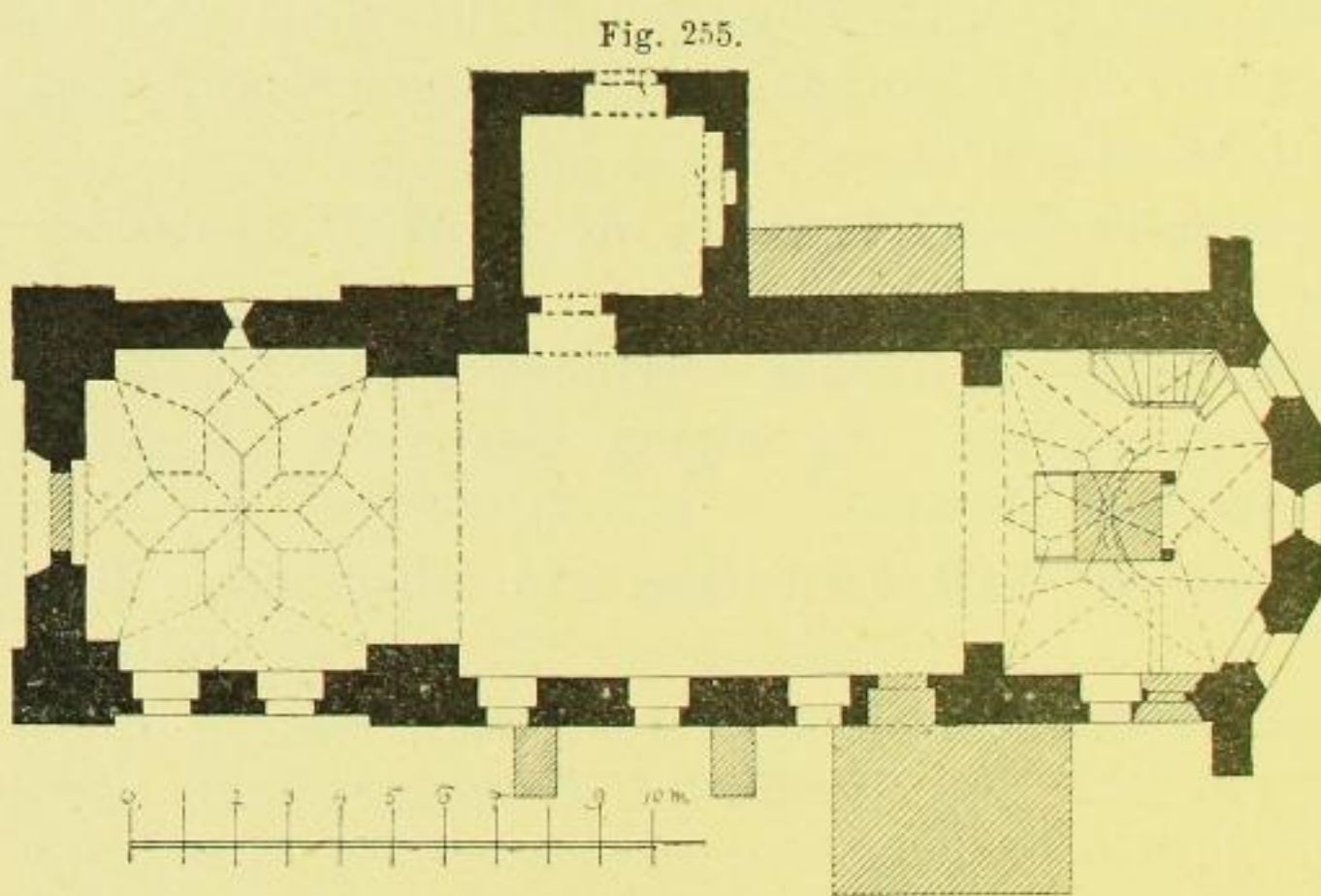
Alt sind zwei ebenso gefärbte Kommoden.

Vergl. Paul Schumann, Barock und Rococo, Leipzig 1885, S. 62. — Briefl. Mittheilungen des Herrn Oberregierungs Rath a. D. von Hirschfeld in Dessau (nach dessen Mittheilungen die Inschriften theilweise ergänzt sind) und des Herrn Pastor K. Müller. — Album der Rittergüter Bd. I, S. 30.

Pausitz.

Kirchdorf, 5 km südlich von Wurzen. (Fig. 255.)

Das Dorf gehört zu den ältesten Ansiedelungen Sachsens und wird bereits 991 genannt.



Die Kirche wurde 1330 durch Heinrich von Trebsen erbaut, von jener zu Trebsen abgetrennt, zur eigenen Parochie erhoben und reichlich mit Einkünften ausgestattet.

Von dem älteren Bau haben sich erkennbare Reste nicht erhalten, doch dürften die Mauern des Langhauses diesem angehören. Vielleicht ist der

Untersatz eines Taufsteines, der jetzt auf dem Kirchhofe liegt, auf diese Zeit zurückzuführen. Das Taufbecken wurde 1823 für 17 Groschen verkauft.

Unter Bischof Johann VI. von Meissen (1487—1518) erfolgte ein Erweiterungsbau, indem Chor und Thurm an die beiden Schmalseiten der Kirche angefügt wurden. Der Chor entbehrt der Strebepfeiler an der aus dem Achteck geschlossenen Endung, hat aber noch die alte Verzierung in glattem Putz mit einem Kreuz über der Fensterachse auf Spritzbewurf. Im Innern findet sich ein schönes Netzgewölbe in Ziegelmauerwerk. An manchen Stellen treten Spuren alter farbiger Bemalung auf. Von dem jetzt vermauerten Sakramentshäuschen haben sich noch Spuren bei der Treppe zur Orgelempore erhalten. Unter jedem Fenster des Chores eine Vertiefung, 36 cm hoch, 25 cm breit, 34 cm tief,